

Nach-Friedberger Wochenblatt.

Preis: vierteljährig 30 fr. — Bei Inseraten wird die Spaltzeile zu 3 fr. berechnet.

Sonntag

N^o 17

26. April 1863.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Bezirksamt Nisch an den
Magistrat der Stadt Nisch und sämtliche
Gemeindeverwaltungen.

Die kaiserlichen Kränze, Orelin, Stängel und Lasse betr.

Unter Hinweisung auf das Ausschreiben der k. Regierung vom 1. d. M. (Kreisbl. 1863 Nr. 32 Seite 656) werden die sämtlichen Lokalbehörden angewiesen, ungesäumt Nachforschungen nach diesen Leuten anzustellen, und die Resultate binnen 8 Tagen ohnfehlbar anzugeben.

Nisch am 20. April 1863.

Der k. Bezirksamtmann.

In den Verstand:

Reiter.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Friedberg
und sämtliche Gemeinde-Verwaltungen.

Auffindung von Leichen betr.

Dieselben werden auf die allerhöchste Verordnung rubr. Betr. vom 6. April 1863 (Kreisamtsblatt Nr. 35 Seite 743) aufmerksam gemacht und angewiesen, gegebenen Falles sich nach selber zu richten.

Friedberg den 23. April 1863.

Königliches Bezirksamt Friedberg.

Wibbit.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 7. Mai l. Js.

Vormittags 11 Uhr

findet im Lokale des hiesigen Bauernbräues Hrn Heinrich Raibl eine Sitzung des landwirthschaftlichen Bezirks-Comite's Friedberg statt, und werden sämtliche Mitglieder zur zahlreichen Theilnahme hieran freundlichst eingeladen.

Friedberg den 23. April 1863.

Landwirthschaftl. Bezirks-Comite Friedberg.

GRESBEK, I. Vorstand.

Bei einem Schlosser

kann ein kräftiger Junge sogleich in die Lehre treten. Das Nähere in der Buchdruckerei in Friedberg zu erfragen.

Kapital-Offert.

500 fl.

Kapital sind bei der Kirchenstiftung Pöretshausen zu 4% auszuleihen.

Warnung.

Bei meinem Mann Carl Müller, Hüter in Stockensau, etwas leih oder borgt, hat keine Zahlung zu erwarten. Die H. H. Gemeinde-Vorsteher werden hiemit ersucht den Wirthen in ihren Orten dieses bekannt zu machen.

Stockensau den 23. April 1863.

Grescenz Müller, Hüters-Gewerb.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt

gegründet 1812.

Grundkapital 3,500,000 Gulden

Reservén 376,892 Gulden

**Concessionirt durch Seine Majestät den König von Bayern
für die Mobiliar-Versicherung.**

Die Anstalt übernimmt Mobiliar-Versicherungen jeder Art, als: **Mobilien, Waaren, Maschinen, Erndtebestände, Vieh, Utensilien u. dgl.** zu festen im Voraus bestimmten billigen, Prämien. Nachzahlungen können niemals stattfinden, die Anstalt haftet vielmehr mit ihrem ganzen bedeutenden Vermögen für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten.

Nähere Auskunft ertheilt jederzeit gern

Friedberg den 25. April 1863.

J. C. Fuchsberger,

Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Drei Millionen Thaler,

wovon Zwei und eine halbe Mill. begeben.

Die Reserven betragen 321,766 Thaler 13 Silbergroschen 8 Pf.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Bodenerzeugnisse aller Art zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämtliche Entschädigungsbeträge voll ausgezahlt. Der Geschäftsstand gewährt die Garantie dafür, daß die Gesellschaft auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und er-bieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Nisch den 20. April 1863.

Die Agenten:

Mos Maria Luz in Altsch.

Jos. Danner in Altmünster.

Georg Riser sen. in Pödtmes.

Mich. Luz in Altn.

Anton Hiesinger in Thierhaupten.

Die im Königreich Bayern Allerhöchst concessionirte

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

Grundkapital:

Fünf Millionen zweihundertfünzigtausend Gulden.

— in 6000 Actien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind —

versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden zu billigen, festen Prämien Boden-Erzeugnisse jeder Art, als Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w. und hat zur größeren Sicherheit der Theilhaftigen eine erhebliche Kautions-Summe bei der Hypotheken- und Wechselbank in München deponirt.

Die Entschädigungen werden stets prompt, längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausbezahlt.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die vom hohen Ministerium bestätigten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegen nehmen.

In Aichach

Altomünster

Friedberg

Hohenwart

Schrobenhausen

Herr J. Werlberger, Kaufmann,

„ B. Mangold, Schneidermeister.

„ J. Müller, Thierarzt.

„ J. Eberle, Uhrmacher.

„ Fr. W. Saupert, Rentamtsoberschreiber.

Versteigerung.

Kommenden Freitag den 1. Mai

werden auf dem Bauhof'schen Anwesen zu Mering gear. Baarzahlung öffentlich versteigert:

4 Pferde,

7 trüchtige Kühe,

2 Stück Jungochsen,

3 eisengeachste Wagen,

1 kleines Reitewägel,

1 gedecktes Chaischen,

2 Flüge,

2 eiserne Eggen,

12 Pferdgeschirre,

4 Paar Heuleitern,

4 Schlitten,

2 Stoffsühle, 1 Güllensaß, 1 Winde, 1 Eadholz, circa 120 Ztr. Heesstroh, 30 Ztr. Gerstenstroh, 2 Dienstbotenbetten, 18 Schüsselsack, mehrere Ketten, Waschzuber, Küchengerath und noch viele nicht genannte Gegenstände.

Kaufslustige ladet ergebenst ein.

Mering am 22. April 1863.

Stephan Wörle.

Ziehung am 15. Mai 1863.

Königlich Bayerisches

Ansbach-Gunzenhäuser

Eisenbahn-Anlehen

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehung gewinnen.

Gewinne des Anlehens 25,000 fl., 20,000 fl., 18,000 fl., 16,000 fl., 15,000 fl., 14,000 fl., 12,000 fl., 10,000 fl., 8000 fl., 6000 fl., 5000 fl., 3000 fl., 2000 fl., 1000 fl., 500 fl., 200 fl., 100 fl. u.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Originalloose billigt und werden solche mit 1 fl. Nachlaß nach der Ziehung wieder zurückgenommen.

Man ist schon

mit 1 fl. für 1 Loos

mit 5 fl. für 6 Loose

bei obiger Ziehung theilhaftig.

Bestellungen mit Einsendung des Betrags oder Postvorschuß sind baldigst und nur direkt zu senden; an das Bankhaus

J. Schottensels in Frankfurt a. M.

Listen werden sofort nach der Ziehung jedem Theilnehmer franco zugesandt.

Die beliebigen kleinen Nummern 1 bis 100 sind vorrätbig.

Versteigerung.

Freitag den 1. Mai Nachmittags 2 Uhr werden im Wirthshause zu **Ennach** 27 Stüd Schneidbäume und 3 Bauhölzer an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Wer das Material eisenfen will, hat sich an den Unterhändler **Steininger in Ennach** zu wenden.

Wiedemann.

Anzeige.

Unter Hinweisung auf das Ausschreiben des kgl. Bezirksamts **Nischach** im vorigen Wochenblatt, die

Zählung des Viehstandes betr., werden die H. H. Besitzer aufmerksam gemacht, daß nach Vorchrift gedruckte Formulare, per Stüd 2 kr., zu haben sind:

in **Nischach** bei **Buchbinder Dettl**
in **Friedberg** in der **Buchdruckerei**
in **Augsburg** bei **M. Gschleiter** an den Hühnerhaffeln.

Gyps-Verkauf.

In der Gypsmühle vor dem Wirtshausbruderthore ist beständig frisch gemahlener, unversäffelter **Gyps** billig zu haben. Auch befindet sich eine Niederlage davon bei

Christian Birckmeier, auf der sog. Pulvermühle, vor dem rothen Thore an der **Friedberger Landstraße**.

Augsburg im April 1863.

Nischach den 18. April.

Frucht-Sorten	Schrankenland			Durchschnittspr. pr. Schäffel						Ganzer Erld s		Die Preise sind			
	Ganzer Stand	Hiedon verkauft	Kst	höchster		mittlerer		mindeste		fl.	fr.	gefliegen		gefallen	
				fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	245	233	7	19	38	19	12	18	21	4589	—	—	8	—	—
Korn	124	121	3	11	43	11	21	11	14	4372	48	—	—	—	11
Gerste	167	159	8	7	10	43	10	21	—	1705	4	—	8	—	—
Haber	178	176	—	7	23	7	5	6	11	1217	5	—	—	—	8
Summa	712	694	19	—	—	—	—	—	—	8893	57	—	—	—	—
Weizen per Pfund															
Weizen				Prd.	Loth	Dut.	Zhl.	Weizen, pr. Dreißiger							
Weizenfleisch gemästetes				14	2	Halbkreuz-Semmel	—	2	1	2	Mundmehl oder Auszug				
ungemästetes				13	2	Kreuz-Semmel	—	4	3	—	Semmelmehl				
Kuhfleisch				12	2	Halbkreuz-Röggel	—	3	3	—	Mittel- oder Roggenmehl				
Rindfleisch				12	2	Kreuz-Röggel	—	7	2	—	Nackmehl				
Schweinefleisch				18	—	Halbbacken-Laib	—	24	—	—	Beutels- oder Brodmehl				
Kalbfleisch				11	—	Backen-Laib	—	1	16	—	1 Pfund Roggenbrod				

Wirkungskpreise für Friedberg und Ochsenhausen vom 25. bis 1. Mai.

Weizen per Pfund	fr.	pf.	Weizen				Weizen per Viertel			
			Prd.	Loth	Dut.	Zhl.	fl.	fr.	pf.	fl.
Weizenfleisch gemästetes	—	—	—	—	3	2	—	—	—	3
Kuhfleisch	—	—	—	—	4	2	—	—	—	139
Rindfleisch	—	—	—	—	7	—	—	—	—	123
Schweinefleisch	—	—	—	—	14	—	—	—	—	7
Schafffleisch	—	—	—	—	1	14	—	—	—	50
Kalbfleisch	—	—	—	—	2	28	—	—	—	51

Ein Pfund Weizenbrod kostet 7 kr. — pf. — 1 Pfund Roggenbrod 3 kr. — pf.
Friedberg, vom 18. April. Weizen 19 fl. 11 kr., Korn 11 fl. 26 kr., Gerste 10 fl. 58 kr., Gersten 7 fl. 20 kr.
Haber 7 fl. 13 kr.

Druck der J. Biehler'schen Buchdruckerei in Friedberg.

Redigirt von Th. Müller.

Beilage

zum

Nischach = Friedberger Wochenblatt Nr. 17.

Einladung

zum

Pferde-Rennen.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt die Bürgerschaft der Stadt Nischach

Sonntag den 3. Mai l. Js.

ein ganz freies Pferde-Rennen mit nachstehenden Preisen:

- | | | |
|----------|----|--------------------------------------|
| 1. Preis | 15 | Zweiguldenstücke mit seidener Fahne, |
| 2. " | 12 | " " " " |
| 3. " | 9 | " " " " |
| 4. " | 7 | " " " " |
| 5. " | 5 | " " " " |
| 6. " | 4 | " " " " |
| 7. " | 3 | " " " " |
| 8. " | 2 | " " " " |
| 9. " | 1 | " " " " |

Weitpreis 2 " " " "

Die Verloosung wird Schlag 1 Uhr auf dem Rathshause vorgenommen, wobei für ein jedes Rennpferd 1 fl. 12 kr. Loosungsgebühr zu entrichten ist.

Die Rennbahn beträgt eine halbe Stunde, ist theils Wiesgrund und theils Landstraße und muß dreimal umritten werden.

Zugleich wird auf die obnehin bekannten Rennregeln hingewiesen.

Sämmtliche Herren Rennpferdebesitzer und Rennliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Nischach den 14. April 1863.

Seb. Pachmayr.

Josef Acher.

K. Hammetter.

Garten-Eröffnung

und

Preisregelscheiben

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter bei Gelegenheit der Eröffnung seines neu angelegten Gartens auf seiner neu hergerichteten, gedeckten Regelpbahn ein

Preisregelscheiben

welches am 1. Mai Vormittags beginnt und am 10. Mai Nachmittags 4 Uhr endet.

Preise:

- | | |
|----------|--------------------------------------|
| 1. Preis | 15 fl. 30 kr. und eine seidene Fahne |
| 2. " | 13 " 30 " " " " " |
| 3. " | 11 " 30 " " " " " |
| 4. " | 8 " 30 " " " " " |
| 5. " | 6 " 30 " " " " " |
| 6. " | 4 " 30 " " " " " |
| 7. " | 2 " — " mit einer Gesellschaftsfahne |

Summa 60 fl. — kr.

Die Bahn ist an jedem der oben bezeichneten Tage von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet und sind die übrigen Bedingungen an der Regelpbahn angeschlagen.

Hiezu ladet ergebenst ein:

Rinntenthal im April 1863.

Dominikus Geitlner,
Beswirth.

Der Pathe.

Eines Abends im Jahre 1694 saß Herr Roullard, ein Juwelier in Paris und zwar einer der besten seiner Art, in dem Ladenstübchen und las mit anscheinend großer Aufmerksamkeit ein reich verziertes Papier. Unfern von ihm saß Jeanne, seine Nichte, ein hübsches, dunkellockiges Mädchen von achtzehn Jahren, deren Augen fortwährend zwischen der Arbeit in ihren Händen und den Glasfenstern des Ladens hin- und herwanderten. Endlich faltete Mr. Roullard sein Papier sorgfältig zusammen und während ein Lächeln der Zufriedenheit sein Gesicht erleuchtete, flüsterte er seiner Nichte im geheimnißvollen Tone zu:

„Es ist ganz gut, der Herr Kardinal muß meine Bitte gewähren.“

„Wie begierig Du scheinst, Onkel, nach dem Titel „Hofjuwelier““ erwiderte Jeanne, deren Gedanke sichtbar anderwärts waren, denn ihre Augen weilten fast immer auf der Straße.

„Begierig nach dem Titel eines Hofmeisters?“ entgegnete hierauf Roullard, „natürlich bin ich das, und wenn ich es nur durchsehen kann, dann ist mein Glück gemacht.“

„Ich dachte immer, Du wärest reich genug, mein Onkel?“

„Und wenn ich es bin, kann man denn je reich genug sein?“ sagte Roullard, mit ernster Stimme. „Uebrigens scheinst du die Ehre gar nicht in Anspruch zu bringen, zu Hofe zu gehören.“

„Das ist doch noch sehr in Frage,“ murmelte das junge Mädchen ganz für sich. „Ich fürchte, der Titel wird dich noch sehr in Verlegenheit setzen.“

„Warum denn?“

„Weil Du bisher Deine ganze Kundschaft unter der Partei des Prinzen gehabt hast.“

„Run?“

„Und die Gewohnheit hattest, auf gar Manches zu hören, was gegen den Kardinal gesagt wurde. Ja, Du selbst hast nicht gezögert . . .“

„St!“ unterbrach der Juwelier die Sprecherin und winkte eifrig mit der Hand, zu schweigen. „Von solchen Dingen darfst du niemals mehr sprechen. Ich habe mich freilich eines Scherzes gegen seine Eminenz schuldig gemacht. Das war sehr Unrecht von mir. Da ich aber meine Sünden aufrichtig bekenne, so hoffe ich Vergebung zu finden.“

„Das ist wohl wahr, aber Deine Arbeitsleute und Gehülfen haben eben dieselbe Gewohnheit angenommen.“

„Run, dann müssen sie sie ablegen,“ erwiderte der alte Mann mit großer Entschiedenheit. „Ich habe weni-

stens nicht die mindeste Lust, mich durch meine Arbeitsleute in Unannehmlichkeiten bringen zu lassen. Wenn ich von dem Herrn Kardinal schlecht gesprochen habe, so verstand ich ihn nicht; übrigens lebte damals Mr. Bantar noch, und ich hatte keine Aussicht, seine Stelle zu erhalten. Das hat sich jetzt Alles geändert. Erst gestern hörte ich von seinem Tode, als ich von der Diligence zurückkehrte, wohin ich Julien gebracht habe. Apropos, ist er vielleicht schon wieder zurück gekommen?“

„Nein, Onkel,“ sagte Jeanne, welche abermals auf die Straße hinausblückte. „Ich kann mir gar nicht denken, was ihn aufhalten konnte, ich bin recht unruhig deshalb.“

Roullard heftete seine Augen forschend auf seine Nichte, und sprach dann mit dem Ausdrucke der Ungeschiedenheit:

„Du scheinst sehr leicht über Alles besorgt zu werden, was diesen Julien Noiraud betrifft. Du denkst wohl immer noch daran, diesen Julien zu heirathen?“

„Es war der letzte Wunsch meiner Mutter,“ erwiderte Jeanne, mit vor innerer Bewegung zitternder Stimme.

„Ja, das ist Alles recht gut; aber ich habe ganz andere Ansichten darüber. Da ich Dir ein hübsches Vermögen geben kann, so sollst du auch die Frau eines reichen Mannes werden, und Dein Herr Noiraud ist nicht hundert Kronen werth.“

„Aber vielleicht kann er auch seinen Weg machen und reich werden.“

„Ja wohl; und wäre es nur durch ein besonderes Wunder,“ entgegnete der Onkel spöttisch. „Gewiß erwartet er, daß der italienische Abenteuerer, der einst bei seiner Mutter wohnte und eine Pathenstelle bei seiner Taufe übernahm, aufstehen und für ihn Wunder thun soll. Hieß er nicht Giulliano?“

„Aber Onkel! Du weißt ja selbst, daß Julien nur scherzweise davon spricht.“

„Ganz recht, und da seine Aussichten auf Rang und Ruhm keineswegs glänzend sind, so verweigere ich geradezu meine Einwilligung, daß er mein Nefte werde, und bitte Dich, in Zukunft weniger aufmerksam gegen ihn zu sein. Ich mag ihm dies nicht mit einem Male sagen; aber Du mußt mir helfen, daß er nach und nach seine Lage einsieht. Bin ich erst Hofjuwelier, so muß Dir es selbst klar werden, daß eine solche Heirath gar nicht passend wäre. Dann kannst Du nur einen Edelmann heirathen.“

(Fortsetzung folgt)